

7. Ergebnisse

7.1 Defizite und Bedarfe im Überblick

Handlungsfeld	Defizite und Bedarfe	Ziele und Maßnahmen
Bebauungs- und Nutzungsstruktur	Stark verdichtete Bebauungsstrukturen insbesondere in den Innenhöfen	Weiterentwicklung des urbanen Charakters, dabei jedoch auch Auflockerung und Öffnung der Baustrukturen prüfen
	Ungeordnete Blockinnenhöfe	Qualifizierung der Blockinnenhöfe durch Prüfung von Neuordnungsmaßnahmen (u.a. Potenzialräume für Wohnentwicklung) und des Wohnumfeldes durch Aufwertung und Begrünung der innenliegenden Freibereiche
	Gebäude und Gebäudegruppen mit Leerständen und Sanierungsbedarf	Leerstände beheben durch adäquate Nach- und Umnutzung; Modernisierung und Instandsetzung der Gebäude und Gebäudegruppen
	Mindergenutztes Areal des ehem. Güterbahnhofs	Entwicklung eines nachhaltigen Nutzungsmixes aus Wohnen, Frei- und Grünflächen, Gewerbe und Kultur / Kreativwirtschaft
	Brachen und Baulücken	Aktivierung der Brachen und Baulücken für den Wohnungsbau und Tiefgaragen; ergänzende öffentlichkeitswirksame Nutzungen im Erdgeschoss

Wohnen und Wohnumfeld	Sanierungsbedürftige Gebäude	Modernisierung und Instandsetzung bestehender Gebäude; Stärkung des innerstädtischen Wohnens
	Wohnen durch Verkehrslärm gestört	Reduzierung der Verkehrsbelastung, Einbringung eines lärmoptimierten Asphalt, Reduzierung Geschwindigkeit etc., Nutzung des Schallschutzförderprogramms
	Mangelnde und unattraktive Freiflächen	Aufwertung und Qualifizierung des Wohnumfeldes, insb. der Frei- und Grünflächen; Vernetzung bestehender Freiräume Begrünung der Blockinnenbereiche
	Müll	Schaffung neuer Freiflächen und Orte der Begegnung Aktionen (Dreck-weg-Aktion), Bewusstseinsbildung; Öffentlichkeitsarbeit
	Taubenplage	Errichtung Taubenhaus; Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlicher Raum	Öffentlicher Raum teils mit hohen Defiziten	Schaffung eines attraktiven öffentlichen Raums zur Verbesserung der Grün- und Freiflächenausstattung und zur Adressbildung
	Solitäre Freiflächen	Bessere Vernetzung der Plätze und Freiflächen
	Barrierefunktion der Straßenräume	Schaffung neuer Querungsmöglichkeiten
	Fehlende Aufenthaltsqualität für Familien, Jugendliche und Erwachsene	Wiedergewinnung des öffentlichen Raums als Lebens- und als Spielraum; Schaffung von Orten der Begegnung
	Freiflächen minderer Qualität	Qualifizierung vorhandener Freiflächen

	Unterführungen als Angsträume	Verbesserung des Sicherheitsgefühl, sichere Vernetzung der Nordstadt mit der Innenstadt
--	-------------------------------	---

Mobilität und Verkehr	Trennende Straßenräume mit hoher verkehrlicher Belastung Durchgangsverkehre durch das Quartier; Schleichverkehre Fehlende Parkierungsflächen Fehlende bzw. unattraktive Fußwegebeziehungen Fehlende Radwege in Nord-Süd-Richtung, Fahrradstraßen	Verbesserung der Querungsmöglichkeiten; Verkehrsberuhigung Änderung der Verkehrsführung; Unterbindung des Durchgangsverkehrs in Bereichen, die überwiegend Wohnfunktion ausüben. Bevorrechtigung von Fuß- und Radverkehr Erstellung eines Parkraumkonzepts Stärkung der Fußwegeverbindung zwischen Hauptbahnhof und den Quartieren in der Nordstadt; Verbesserung der Querungsmöglichkeiten, attraktive Wegeverbindungen Ergänzung des Radwegenetzes
-----------------------	--	--

Soziales	Die Sozialraumindikatoren für das Gebiet (Grundsicherung, Hilfen zur Erziehung, Arbeitslosigkeit, SGB II - Bezug) liegen deutlich über denen des gesamten Stadtteils wie auch des städtischen Durchschnitts. Exemplarisch hierfür steht eine SGB II-Quote von über 15%, in einigen Teilen sogar von über 20% bei einer Quote von 12,7% in der Nordstadt und 12,3% für Pforzheim. Ähnliches gilt für den Anteil der unter 15-jährigen mit SGB II-Leistungen, der im Gebiet durchgehend bei 25% - 35%, in Teilen sogar liegt (bei Vergleichswerten von 23,1% für die Nordstadt und 21,7% für Pforzheim).	Angebote erweitern; Umfassende Stärkung der Sozialstruktur für alle betroffenen Bevölkerungsgruppen; Aufwertung und Ausbau der sozialen Infrastruktur
----------	---	---

Einzelhandel	Fehlende Parkplatzflächen	Erstellung eines Parkraumkonzepts
--------------	---------------------------	-----------------------------------

7.2 Impulse

Entscheidend für die Initiierung und Umsetzung von Stadterneuerungskonzepten ist ein ganzheitlicher Ansatz und damit das Bemühen, alle wesentlichen Lebenszusammenhänge in den Quartieren mit ihren Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zu beachten und einzubeziehen.

Im Rahmen eines Sanierungsgebiets „Nordstadt II“ sind vielfältige Projekte und Maßnahmen anzugehen. In Zusammenfassung der bisherigen Gesprächsrunden können folgende Impuls-Handlungsfelder benannt werden.

Soziale Impulse

Aktivierung und Förderung der Potentiale im Quartier; Erhalt stabiler Bevölkerungsstrukturen; Erhalt und Schaffung bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnangebote; Stärkung der Selbstverantwortung; Ausweitung und Verbesserung der Angebotspalette für bedürftige Bevölkerungsgruppen etc.

Ökonomische Impulse

Sicherung und ggfs. Ausbau der Einzelhandelslandschaft; Beschäftigung und Qualifizierung, Stabilisierung und Gründung lokaler Unternehmen etc.

Kulturelle Impulse

Weiterentwicklung der Quartiersidentität, Stadtteilfeste unterstützen, Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens im Gebiet, Einrichtung von Orten der Begegnung etc.

Ökologische Impulse

Verbesserung der Energiebilanz des Stadtteils, Verkehrsreduzierung, Lärmschutz, Entsiegelung, Begrünung, Klimafolgenanpassung etc.

Baulich-städtebauliche Impulse

Bewohnerorientierte Modernisierung, Abbruchmaßnahmen in den Hinterhöfen, Berücksichtigung des demografischen Wandels, Aktivierung von Flächen für den Wohnungsbau; Neuordnung von Brachen etc.

Partizipatorische Impulse

Stärkung der Vernetzungsstrukturen vor Ort, Runde Tische, Selbst-/Nachbarschaftshilfe etc.

Politisch-administrative Impulse

Gebietsorientierter Einsatz verschiedener Fachpolitiken; Bündelung investiver und nichtinvestiver Maßnahmen; Einrichtung eines Verfügungsfonds; Einrichtung eines Quartiersmanagements

8. Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (IEK)

Die vorbereitenden Untersuchungen haben ergeben, dass im Gebiet „Nordstadt II“ Handlungsbedarf besteht, um das Quartier an heutige Anforderungen anzupassen, Defizite zu beheben, sozialen Problemlagen entgegenzuwirken und Potentiale zu stärken.

Dieser Handlungsbedarf betrifft sowohl die vorgefundene bauliche und städtebauliche Situation, jedoch vornehmlich Maßnahmen im nicht-investiven Bereich, insbesondere zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil. Es ist daher ein Entwicklungskonzept notwendig, welches auf mehreren Ebenen ansetzt und Handeln in unterschiedlichen Bereichen miteinander verknüpft.

Das nachfolgende Entwicklungskonzept ist keinesfalls als starre Festlegung zu verstehen. Vielmehr dient es als Grundlage für die angestrebte und wünschenswerte Entwicklung des Untersuchungsgebiets und ist auf Fortschreibung angelegt. In Pforzheim erfolgt dies im jährlichen Turnus.

Aufgabenbereich	geplante Maßnahmen	Zeitpunkt, Zeitdauer	gewünschte Hilfe bzw. voraussichtliche Kosten
Wohnen und Wohnumfeld	Verbesserung der öffentlichen und privaten Bausubstanz durch Modernisierung des Gebäudebestandes	laufend	KfW-Programme; Zuschüsse für private Modernisierungsmaßnahmen bzw. Bescheinigungen gem. §§ 7h, 10f und 11a EStG. Im Rahmen privater Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen wird auf das Engagement der Eigentümer Wert gelegt.
	Erhalt preiswerten Wohnraums durch Mietpreisbindung	laufend	
	Stärkung des innerstädtischen Wohnens: Nachverdichtung, hochwertiger Wohnraum mit Ausblick in den Dachgeschossen, neue Wohnformen	laufend	
	Bestandsicherung durch sozialverträgliche Modernisierung und Instandsetzung; Verbleiben der Wohn-	laufend	

bevölkerung im Stadtteil		
Sozial durchmischte Nachbarschaften - Zuzug sozial stärkerer Bevölkerungsgruppen bzw. Stabilisierung der Sozialstruktur	mittel-fristig	
Aufstellen von Müleimern und Hundetoiletten bzw. dog-stations		
Innenhöfe: Qualifizierung der Blockinnenhöfe durch Prüfung von Neuordnungsmaßnahmen (u.a. Potenzialräume für Wohnentwicklung) und des Wohnumfeldes durch Aufwertung und Begrünung der innenliegenden Freibereiche		Maßnahme aus: Städtebaulich-räumliches Leitbild (M 54)
Quartier Güterstraße / Kronprinzenstraße / Rudolfstraße: Qualifizierung der Blockinnenräume durch Prüfung von Neuordnungsmaßnahmen (Arrondierungsmaßnahmen, Schließung von Baulücken) unter Berücksichtigung der Aufwertung der Eingangssituation zur Nordstadt		Maßnahme aus: Städtebaulich-räumliches Leitbild (M 55)
Förderung erneuerbarer Energien	laufend	
Förderung alten- und behindertengerechter Wohnungen	laufend	
Aufwertung des öffentlichen Raums; Schaffung hochwertiger Frei- und Grünflächen	laufend	
Demographische Durchmischung: Wohnraum für Familien, Studierende, Ateliers	laufend	
Abriss unzeitgemäßer Bausubstanz und Wiedernutzung der frei werden den Flächen	mittel-fristig	
Nutzungsmischung: Wohnen, Arbeiten und Genießen an einem Ort	laufend	
Urban Gardening, Beispiel: Zähringer Platz	laufend	
Gemeinsame Putzaktion im Stadtteil	laufend	
Bekämpfung der Taubenplage; Errichtung eines Taubenhauses	kurzfristig	

	Städtebauliche Kriminalprävention: Rundgänge, Projekte, Gespräche; Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls	laufend	
	Entwicklung von sozial orientierten Modernisierungsprogrammen in Zusammenarbeit mit Baugesellschaften		
	Stärkung des Images von Pforzheim als Wohnstandort	mittel-fristig	Initiativprogramm Wohnen PF wird erstellt
Öffentlicher Raum/ Verkehr	Schaffung von Quartiersräumen als Treff-/Identifikationspunkt; Orte der Begegnung	kurzfristig	2 Unterstände für Jugendliche sind im Klingelpark und bei der Nordstadtschule in Planung; Realisierung 2019
	Sicheres und stadtteilverbindendes Wegenetz für Radfahrer und Fußgänger	laufend	
	Aufwertung der vorhandenen Grün- und Freiflächen	mittel-fristig	
	Neuordnung der Parkierung: Freihalten von Rettungsflächen	mittel-fristig	
	Müllproblem angehen: Illegale Müllentsorgung unterbinden	mittel-fristig	
	Wohnstandorte in der Nordstadt durch weniger Verkehrsemissionen stärken	Mittel-fristig	
	Schaffung von flexiblen und multifunktional nutzbaren Quartiersräumen	langfristig	
	Prüfung der Einrichtung von Spielstraßen /Fahrradstraßen	kurzfristig	
	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum verbessern; z. B. Absenkung Bordstein	mittel-fristig	
	Aufwertung der Spielelandschaft Klingelpark	mittel-fristig	
	Attraktive Fußgängerachsen in NS- und OW-Richtung	mittel-fristig	
	Verbesserung der Bahnhofsunterführungen	mittel-fristig	
	Lärminderungsplanung bzw. Lärmaktionsplanung	sofort	
	Bilanz der Versiegelung weiter reduzieren	langfristig	
	Grün in der Stadt sichtbar machen	laufend	
	Verlagerung des ruhenden Verkehrs (unterirdisch)	laufend	

	Innovatives Design im öffentlichen Raum	laufend	
	Verbesserung des Sicherheits-empfindens durch Mitwirkung der Polizei aus kriminalpräventiver Sicht	mittelfris-tig	
	Sozio-kulturelle Themenveranstaltun-gen	mittelfris-tig	
	Reduzierung des Verkehrslärmes, z. B. durch Einbringung eines lärmopti-mierten Asphalt		
	Sauberkeit verbessern	laufend	
	Querungsmöglichkeit der Hohenzol-lernstraße verbessern: Fußgänger-ampel, Tempo 30 km/h, Verengung, stationäre Blitzer o.ä.		
	Brückenkopf Nordstadt: Verbesserung der Wegeverbindung zwischen Zähringerplatz und Güterbahnhof		Maßnahme aus: Strukturkon-zept Hauptbahnhof, Städte-baulich-räumliches Leitbild (M 45)
	Striktere Durchsetzung der Verkehrs-regeln in gepflasterten Bereichen, „Abbrems Hügel“ installieren		
	Trinkwasserspender aufstellen, z. B. an Bolzplätzen		
	Öffentliche Toiletten		
	Mehr Sitzgelegenheiten		
	Bessere Beleuchtung		
	Vorhandene Tiefgaragen attraktiver machen und bewerben		
Soziale und kulturelle Infrastruktur	Verbesserung der Ausstattung des Quartiers mit Spielflächen und Bolz-plätzen für Kinder und Jugendliche	mittelfris-tig	
	Sozial durchmischte Nachbarschaften - Zuzug sozial stärkerer Bevölke-rungsgruppen		
	Integration von jugendlichen Migran-ten in Freizeit und Sport	laufend	
	Integration von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aller Altersgruppen, u. a. durch Sprach- / Alphabetisierungs- und Integrations-kursen, Bürgerinitiativen etc.; auch mit Flüchtlingen		Offene Angebote schaffen; Vereine

	Einbeziehung von Multiplikatoren /Vertretern ausländischer und deutscher Bevölkerung vor Ort, Mediation; auch mit Flüchtlingen		
	Förderung der Erziehungskompetenzen - Elternbildungsangebote		Familienzentrum
	Familienförderung und Erweiterung der Betreuungsangebote		Größere Räume für Jugendangebote
	Unterstände für Jugendliche im Klin-gelpark und auf dem Gelände der Nordstadtschule		Mögliche Standorte sind ge-funden; Realisierung in 2019
	Öffentliche Bühne errichten, z. B. für Kleinkunst		
	Informationsangebote für Senioren	langfristig	
	Verbesserung der Ausstattung des Quartiers mit Spielflächen und Bolzplätze für Kinder und Jugendliche	mittelfris-tig	
	Gender Mainstreaming	laufend	
	Aufgreifen von Selbsthilfepotenziale		
	Präventive Angebote im Bereich Drogen, Alkohol und Gewalt		
	Beschäftigungsangebote für junge Menschen ohne Ausbildungsplatz und Förderung des Übergangs Schule - Ausbildung - Beruf		
	Qualifizierungsmaßnahmen für arbeitslose Menschen		
	Kostenlose bzw. kostengünstige Es-sensangebote für Schulkinder		
	Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen und Jugendliche, Mädchenangebote (z. B. Kunst- und Beteiligungsprojekte)		
	Kunstprojekte, Straßenkunst initiieren		
	Öffentliche Infotafel / Schwarzes Brett für Informationen aus dem Stadtteil		
Handel / Gewerbe / Dienstleis-tungen	Sicherung und Weiterentwicklung des Einzelhandels	laufend	
	Güterbahnhof: Entwicklung der heute mindergenutzten Flächen mit Schwerpunkt Wohnen, Arbeiten, Kul-tur, Kunst unter Berücksichtigung der besonderen Stadteingangssituation		Maßnahme aus: Strukturkon-zept Hauptbahnhof, Städte-baulich-räumliches Leitbild (M 46)

	Quartier Hohenzollernstraße / Hohenstaufenstraße / Anshelmstraße: Verlagerung Einzelhandelsstrukturen in östlich angrenzendes Gewerbegebiet und Qualifizierung des Blocks für Wohnen und Arbeiten		Städtebaulich-räumliches Leitbild (M 48)
	Tendenziell kleinteilige Nutzungen, „shops“ als Einkaufserlebnis	kurz- und mittelfristig	
	Verbesserung der Parkplatzsituation für Kunden und Lieferanten	langfristig	
	Wohnortnahes Angebot an Arbeitsplätzen sichern und erweitern		
	Freiwerdende gewerbliche Flächen zügig neuen Nutzungen zuführen		
	Stadtteilverträgliche Reduzierung der Konflikte mit der Wohnnutzung		
	Schaffen von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen	kurz- und mittelfristig	
	Anreize für Praktika		
Identifikation, zusammen leben, aktive Bürger/innen	Aktivierung der Bürger zur Mitarbeit an der Projektarbeit	laufend	
	Schaffung identitätsstiftender Räume und Nutzungen	laufend	
	Orte der Begegnung schaffen, z. B. Kreativräume zur Eigenverwaltung der Nutzer -Clubarbeit, Stadtteilzentrum, Jugendhaus		
	Stärkung der Quartiersidentitäten durch Qualifizierung der städtebaulichen Lagen, der Aufwertung des öffentlichen Raums und der Weiterentwicklung der Angebote (Szeneangebote)	laufend	Maßnahme aus: Städtebaulich-räumliches Leitbild (M 53)
	Öffentlichkeitsarbeit: Internetauftritt, Logo Marke Nordstadt, Veranstaltungen, Führungen, Dokumentation	laufend	
	Förderung des Netzwerks öffentlicher, sozialer, kultureller und kirchlicher Initiativen mit dem Ziel selbstständig tragender Nachbarschaftsstrukturen ohne ständige externe Betreuung		

	Treffpunkte für intergenerativen und interkulturellen Austausch; extra Räume schaffen		
	Förderung der interkulturellen Lebensqualität		
	Aufbau einer Stadtteilzeitung, auch digital		
	Regelmäßige Veranstaltungen wie zum Beispiel Stadtteilfeste		
	Regelmäßige Veranstaltungen, wie z. B. Nordstadt-Kulturfest, mehr Räume, Sozialraumkonferenz einbeziehen		
	Bürgerschaftlich getragene Projekte; z. B. Baumpatenchaften	mittel- bis langfristig	
Klima und Umwelt	Erhalt und Erweiterung der vorhandenen Frei- und Grünflächen		
	Energetische Verbesserung öffentlicher und privater Bausubstanz durch Modernisierung des Gebäudebestandes	langfristig	KfW-Programme; Zuschüsse für private Modernisierungsmaßnahmen bzw. Bescheinigungen gem. §§ 7h, 10f und 11a EStG
	Reduzierung gewerblicher Emissionen		
	Durchlüftung der Baublöcke (Entkernung, Begrünung)		
	Förderung von Fassadenbegrünungen und Entsiegelungen von Flächen		
	Besserer Umgang mit Ressourcen (Müll, illegale Müllentsorgung); Bildungsprojekte		
	Förderung regenerativer Energien, z. B. Solaranlagen		

